

Gutachten zur Akkreditierung

der Masterstudiengänge:

- Germanistik
- Sprachwissenschaft
- **Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer**

an der Universität Münster

Begehung der Universität Münster am 22./23. Januar 2009

Gutachtergruppe:

| | |
|--|--|
| Prof. Dr. Wolfgang Riedel | Universität Würzburg, Institut für Deutsche Philologie |
| Prof. Dr. Jaap van Marle | Open Universiteit Nederland, Faculteit Cultuurwetenschappen |
| Prof. Dr. Herbert van Uffelen | Universität Wien, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft |
| Gregor Seferens, M.A. | Übersetzer, Bonn (Vertreter der Berufspraxis) |
| Daniela Teodorescu | Humboldt-Universität Berlin, Philosophie/Germanistik/Mathematik (studentische Gutachterin) |
| Koordination: Dr. Simone Kroschel | Geschäftsstelle AQAS |

1 Akkreditierungsentscheidung für die Studiengänge und Änderungsaufgabe

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 34. Sitzung vom 16./17.02.2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

- I. Die Masterstudiengänge „**Sprachwissenschaft**“ und „**Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ werden unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **ohne Auflagen akkreditiert**. Der Masterstudiengang „**Germanistik**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit einer Auflage akkreditiert**.
Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 31.10.2008.
- II. Die Masterstudiengänge „**Germanistik**“ und „**Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer**“ sind **konsekutive** Masterstudiengänge, der Masterstudiengang „**Sprachwissenschaft**“ ist ein **nicht-konsekutiver** Masterstudiengang.
- III. Die Akkreditierungskommission stellt bei den Studiengängen „**Germanistik**“ und „**Sprachwissenschaft**“ ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest, beim Studiengang „**Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer**“ ein stärker anwendungsorientiertes.
- IV. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.03.2010** anzuzeigen.
- V. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.
- VI. Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

1.1 Auflage und Empfehlungen für den Studiengang „Germanistik“

A I. Auflage:

- A I. 1. Die für das zweite Fachsemester angesetzte Arbeitsbelastung der Studierenden muss auf 900 Stunden (entsprechend 30 CP) reduziert werden. In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Anzahl der vorgesehenen Hausarbeiten zu reduzieren.

E I. Empfehlungen:

- E I. 1. Zur Benennung der Strukturelemente des Curriculums sollte nicht die Terminologie aus dem Bachelorstudiengang verwendet werden.
- E I. 2. Im Curriculum sollten mehr Wahlmöglichkeiten zwischen den germanistischen Teilfächern geschaffen werden.
- E I. 3. Beim Ansatz der studentischen Arbeitsbelastung sollte mehr Zeit für Lektüre eingeplant werden.
- E I. 4. Bei der Zulassung zum Masterstudiengang sollte es im Hinblick auf die Mindestnote eine Öffnungsklausel für Studierende mit besonderer Eignung im Fach Germanistik geben.

1.2 Empfehlung für den Studiengang „Sprachwissenschaft“

E II. Empfehlung:

- E II. 1. Das Auswahlgespräch und die Beratung der Studierenden sollten nicht schon auf die Masterarbeit fokussiert werden, bevor die Studierenden die Grundlagenmodule absolviert haben.

1.3 Empfehlungen für den Studiengang „Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer“

E III. Empfehlungen:

- E III. 1. Das Studienprogramm sollte stärker auf den Bereich Kulturtransfer fokussiert werden, zum Beispiel durch eine stärkere Ausrichtung des Moduls „Methodische Grundlagen der niederländischen Literaturwissenschaft“ auf Kulturtransfer. Die Schärfung des Profils sollte im Rahmen der an der Hochschule vorgesehenen externen Evaluation überprüft werden.
- E III. 2. Die Studiengangsbezeichnung sollte im Hinblick auf den Fokus des Programms überprüft werden. Treffender erscheint zum Beispiel „Niederländisch-Deutsch: Kulturtransfer und (literarisches) Übersetzen“.
- E III. 3. Für den Studiengang sollte zur Kommunikation über die Standorte hinweg eine virtuelle Plattform eingerichtet werden.
- E III. 4. Den Studierenden sollten detailliertere Informationen zum Programm in Utrecht zur Verfügung gestellt werden.

2 Studiengangsübergreifende Aspekte

2.1 Allgemeine Informationen

Die Universität Münster bietet als eine der größten deutschen Hochschulen in 15 Fachbereichen über 130 Studiengänge an. Die Hochschule hat Forschungsschwerpunkte, die sich über ein breites fachliches Spektrum erstrecken, und sieht sich in Verbindung mit den in der Forschung gesteckten Zielen zum Angebot qualitativ hochwertiger und inhaltlich vielfältiger Studienprogramme verpflichtet.

Die Universität Münster hat im Rahmen des Bologna-Prozesses in einem ersten Schritt Bachelorstudiengänge in verschiedenen Varianten (Ein-Fach-Modell, Zwei-Fach-Modell) etabliert. Daran anschließend werden derzeit sukzessive Masterprogramme eingerichtet. Angeboten werden sowohl konsekutive Masterstudiengänge und darunter auch ein „Master of Education“ als auch weiterbildende Programme. Angestrebt wird darüber hinaus ein verstärktes Angebot strukturierter Promotionsprogramme. Die Masterstudiengänge „Germanistik“, „Sprachwissenschaft“ und „Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer“ gehören zu den konsekutiven Masterprogrammen.

An der Hochschule wurde ein Bereich „Allgemeine Studien“ etabliert, in dem gezielt die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen gefördert werden soll. Das Konzept der Allgemeinen Studien wurde vor allem in die Bachelorstudiengänge integriert, eine Ausweitung auf Masterstudiengänge ist geplant.

Alle drei zu akkreditierenden Masterstudiengänge sind modularisiert und mit einem Kreditpunktesystem versehen. Die Module sind in den Modulhandbüchern nachvollziehbar und entsprechend den relevanten formalen Vorgaben dokumentiert. Die Zugangsvoraussetzungen sind in einer Zugangs- und Zulassungsordnung transparent geregelt. Bei den Studiengängen „Germanistik“ und „Sprachwissenschaft“ ist die Einordnung als konsekutiver bzw. nicht-konsekutiver stärker forschungsorientierter Masterstudiengang nachvollziehbar, zur Einordnung des Masterstudiengangs „Niederländisch-Deutsch“ siehe 3.3.

2.2 Qualitätssicherung

Die Evaluationsordnung der Hochschule sieht eine Reihe von Maßnahmen vor, darunter eine regelmäßige Evaluation aller Fächer im Hinblick auf Forschung und Lehre. Diese wird in einem dreistufigen Verfahren (Selbstbericht, externe Begutachtung, Zielvereinbarungen mit dem Rektorat) durchgeführt.

Weiterhin wird eine regelmäßige studentische Veranstaltungskritik praktiziert. Diese erfolgt mittels Fragebögen, die vom Lenkungsausschuss für Evaluation zur Verfügung gestellt werden und individuell angepasst werden können. Die Ergebnisse werden Lehrenden und Studierenden unter Wahrung des Datenschutzes zugänglich gemacht.

Außerdem werden in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen unter der Leitung des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung in Kassel Absolventenstudien aufgebaut und eingeführt. Darüber hinaus werden auch die Ergebnisse der Studierendenbefragung im Rahmen des CHE-Hochschulrankings zur Analyse der Bedingungen in Studium und Lehre genutzt. Zur hochschuldidaktischen Aus- und Weiterbildung gibt es an der Universität Münster ein Qualifizierungsangebot.

Das Qualitätssicherungssystem der Hochschule entspricht den Standards und sieht Evaluationen auf verschiedenen Ebenen und unter unterschiedlichen Aspekten vor. Es erscheint damit für die laufende Überprüfung der neuen Studienprogramme geeignet.

3 Zu den einzelnen Studiengängen

3.1 Masterstudiengang „Germanistik“

3.1.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Der Masterstudiengang „Germanistik“ soll den Studierenden auf der Basis eines germanistischen Bachelorabschlusses wesentlich vertiefte und erweiterte Kenntnisse und Fähigkeiten der zentralen Bereiche des Faches Germanistik vermitteln. Zu den Inhaltbereichen kommen Anteile zur Theorie- und Methodenreflexion und zur Medien- und Kulturkompetenz. Der Studiengang erstreckt sich über die ganze Breite des Faches, erlaubt jedoch eine Binnenspezialisierung im Bereich der deutschen Sprachwissenschaft, der deutschen Literatur des Mittelalters oder der neueren deutschen Literatur.

Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert ausgerichtet. Zentrales Ziel ist die Vermittlung der Fähigkeit, mit Texten des deutschen Sprachraums in ihrer historischen wie gegenwärtigen Verfasstheit wissenschaftlich kompetent umzugehen. Im Hinblick auf die Internationalisierung bestehen Austauschmöglichkeiten mit Partnerhochschulen im Ausland und die Möglichkeit, das vorgesehene Praktikum im Ausland zu absolvieren.

Das Konzept eines einerseits fachspezifischen Masterstudiengangs, der aber andererseits die ganze Breite des Fachs abdeckt, entspricht nicht nur dem breiten Berufsfeldspektrum germanistischer Master-Absolventen (und trägt der Tatsache Rechnung, dass die Studierenden in der Regeln nicht oder nur schlecht prognostizieren können, in welcher Sparte dieses Spektrums genau sie einmal tätig werden), sondern auch den Erfordernissen einer gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung, die als Fundament eines anschließenden Promotionsstudium dienen soll. Der im geisteswissenschaftlichen Studium traditionell übliche komparatistische Aspekt der Ausbildung (Zweifachstudium im Lehramt, fachübergreifende Magisterstudiengänge) bleibt durch den vorgeschalteten Zwei-Fach-Bachelor erhalten.

Das Bestreben der Fakultät, die drei germanistischen Fachteile (Mediävistik, Neuere deutsche Literatur, Sprachwissenschaft) möglichst lange und möglichst gleichmäßig im Masterstudium mitzuführen, bevor es zur Spezialisierungsentscheidung kommt, ist nachvollziehbar und im Sinne der Einheit des Faches zu begrüßen. Siehe allerdings im Speziellen dazu, konkret zum problematischen 2. Semester, die Bemerkungen zu 3.1.2 Curriculum.

Der Studienplan sieht insgesamt zwei Vorlesungen vor (Modul 1 und 2). Bei historisch breiten und stofflich weit ausgreifenden Fächern wie den drei konventionellen germanistischen Teilfächern (ÄDL, NDL, Sprachwissenschaft), aber auch den vier ‚Modulfächern‘ dieses Studiengangs (Sprache, Literatur, Theorie/Methoden, Kultur/Medien) stellt sich die Frage, ob die Unterrichtsform Vorlesung, die viel größere Themenkomplexe als ein Seminar behandeln und dies auch professioneller tun kann als studentische Referate im Seminar, in einem wissenschaftlichen Studiengang wie diesem nicht zu kurz kommt. Der Streit um die Effektivität der Vorlesung ist alt; ob aber ein rein seminarbasiertes Studium in historischen Fächern ausreichende fachliche Kompetenz vermittelt, ist ebenso fraglich. Die Gutachter regen daher an, darüber noch einmal nachzudenken.

Der Studienplan sieht nur im 2. (bzw. wahlweise auch im 3.) Semester eigens ausgewiesene Selbststudiumsanteile vor. Für einen Studiengang mit hohem literaturwissenschaftlichen Anteil ist das knapp bemessen. Wann sollen die nicht unerheblichen Lektüren (deutscher und nichtdeutscher Literatur; innerhalb, am Rande oder außerhalb des Kanons; innerhalb der schönen Literatur selbst oder außerhalb) bewältigt werden. Zumal literaturwissenschaftliche Lektüren mit Exzerpten und ggf. Zusatzlektüren verbunden sind. Die Gutachter regen daher an, darüber noch einmal nachzudenken (Empfehlung E I. 3).

3.1.2 Curriculum

Vorausgesetzt wird ein erster berufsqualifizierender Abschluss in einem Studiengang mit einer Regelstudienzeit von mindestens sechs Semestern im Fach Germanistik. Der Studiengang und die Abschlussarbeit müssen mit mindestens 2,3 abgeschlossen sein. Außerdem müssen zwei Fremdsprachen auf Niveau B2 nachgewiesen werden, eine davon kann Latein oder Griechisch sein.

Das Curriculum umfasst 120 CP und setzt sich zusammen aus sechs Pflichtmodulen und gliedert sich in eine Einführungs-, eine Aufbau- und eine Vertiefungsphase. In der ersten Phase werden die Module „Sprache“ und „Deutsche Literatur“ studiert, in der zweiten die Module „Theorie- und Methodenreflexion“ und „Medien- und Kulturkompetenz“, die dritte Phase setzt sich aus dem Spezialisierungsmodul, das ein Praktikum beinhaltet, und der Masterarbeit mit Kolloquium zusammen. Die Module in der zweiten Phase enthalten größere Anteile an angeleitetem Selbststudium, in der ersten Phase sind unter anderem Studienprojekte vorgesehen. Im Spezialisierungsmodul findet eine Schwerpunktsetzung auf einen der Bereiche „Sprache“, „Neuere deutsche Literatur“ oder „Ältere deutsche Literatur“ statt.

Das Curriculum ist nachvollziehbar aufgebaut und korrespondiert mit dem unter 3.1.1 beschriebenen Profil des Studiengangs. Die Gutachter halten jedoch eine Überarbeitung in folgenden Punkten für empfehlenswert bzw. erforderlich:

Die Phasengliederung Einführung, Aufbau und Vertiefung erscheint unzweckmäßig, schon weil sie die übliche Gliederung von Bachelorstudiengängen übernimmt (Empfehlung E I. 1). Abgesehen davon, dass ein dreigliedriger Aufbau, der für ein sechssemestriges Curriculum gut passt, für ein viersemestriges zu vielgliedrig ist, scheint auch die Terminologie nicht angemessen. Speziell eine „Einführungsphase“ wirkt nach einem absolvierten Bachelorstudium weder sinnvoll noch besonders attraktiv (für Studierende).

Problematisch ist im Studienverlauf das 2. Semester (Auflage A I. 1). Die Intention, alle Fachteile (Mediävistik, NDL, Sprachwissenschaft) im gleichen Umfang mitzuführen, bewirkt hier eine dysfunktionale Modul- und Seminarballung (sowie eine daraus resultierende Überziehung des CP-Kontos: 35 CP). Eine Entlastung ließe sich etwa dadurch erzielen, dass in den beiden Modulen dieses Semesters (Theorie/Methoden und Kultur/Medien) jeweils ein Seminar abgewählt werden könnte, aber – eben um dem Bestreben, die Fachteile möglichst lange und möglichst gleichmäßig im Curriculum zu halten, genüge zu leisten – nicht beide aus demselben Fachteil! Beispiel: Werden im Modul Theorie/Methoden ein Seminar aus ÄDL und eines aus NDL gewählt, impliziert dies, dass im Modul Kultur/Medien eines der beiden Seminare aus der Sprachwissenschaft genommen werden muss; die Wahl des anderen steht frei (ÄDL oder NDL).

Auf diese Weise könnten mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden: a) würden im 2. Semester nach wie vor alle drei Fachteile belegt; b) würden die Studierenden entlastet und die CP-Zahl ließe sich reduzieren; c) würde sich im individuellen Studienverlauf eine klarere Fokussierung ergeben,

Würde man so verfahren, ergäben sich aus den dann insgesamt vier Seminaren des 2. Semester 20 CP. Stellte man ferner die jetzt schon vorgesehenen Selbststudiumsanteile zur Pflicht, wäre man bei 30 CP.

Im 3. Semester wären dann fünf weitere CP einzubringen (bisher 25). Dies könnte z.B. durch eine Kombination aus Vorlesung und Selbststudium (z.B. bei Spezialisierung auf ÄDL oder NDL: Literaturlektüre) erreicht werden. Das CP-Konto wäre dann über alle vier Semester hinweg ausgeglichen und der Vorlesungs- und Selbststudiumsanteil des Studiengangs in der oben angedeuteten Weise ein wenig erhöht.

3.1.3 Studierbarkeit

Über die hochschulweiten Angebote hinaus gibt es ein zweistufiges Beratungs- und Betreuungssystem, das zum einen drei Programmverantwortliche aus den drei Teilbereichen vorsieht, die das Lehrangebot koordinieren und den Studierenden als Ansprechstelle zur Verfügung stehen. Zum anderen gibt es ein Studienbüro, in dem die Fachstudienberater und die Modulkoordinatoren im Wechsel Sprechstunden abhalten. Das Büro fungiert als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle. Vor Beginn des Wintersemesters findet zudem eine Einführungsveranstaltung statt. Die inhaltliche Abstimmung des Lehrangebots erfolgt in einer Lehrplanbesprechung. Bei allen Prüfungen werden pro Prüfungsblock zeitnahe Wiederholungstermine angeboten.

Die Studierenden aus dem vorhergehenden Bachelorstudiengang würden es begrüßen, wenn im Masterprogramm mehr Zeit für das Lesen veranschlagt würde, so dass Standardliteratur, die nicht Bestandteil der Seminare ist, sondern häufig vorausgesetzt wird, leichter bewältigt werden kann (siehe auch 3.1.2). Auch ist nicht einleuchtend, wieso sich rigoros an die festgesetzte Note für die Zulassung zum Master gehalten wird und nicht einmal bei besonderer Eignung davon abgewichen werden darf (beispielsweise, wenn jemand im besagten Fach einen überdurchschnittlichen Abschluss hat, aber die Gesamtnote unter dem gewünschten Schnitt liegt; Empfehlung E I. 4).

Die Erfahrungen aus dem Bachelorstudiengang lassen erwarten, dass der Studiengang gut studierbar ist, wenn die Studierenden nicht auf ihren Wünsche und Interessen bestehen, sondern Seminare belegen, die noch frei sind, und wenn im 2. Fachsemester nicht sechs Hausarbeiten verlangt werden würden (siehe unten). Es gibt also grundsätzlich genug Veranstaltungen, die Online-Anmeldung sollte jedoch so gestaltet werden, dass die Studierenden frühzeitig wissen, ob sie die gewünschten Veranstaltungen belegen können, und transparent wird, nach welchen Kriterien die Vergabe von Plätzen erfolgt.

Die sechs Hausarbeiten, die momentan zwischen dem 2. und 3. Semester geschrieben werden müssen, erscheinen schlichtweg unmöglich und könnten zu einer Überschreitung der Regelstudienzeit führen (Auflage A I. 1, siehe auch 3.1.2). Die Gutachtergruppe ist sich mit den Studierenden einig, dass drei Hausarbeiten in zwei Monaten die Obergrenze der Belastbarkeit ausmachen. Weitere Leistungen sollten durch andere Formen schriftlich während des Semesters nachgewiesen werden können. Das Fach Germanistik sollte besonders auf die Einhaltung der 30 CP pro Semester achten. Zudem wird davon ausgegangen, dass die Modulbeauftragten – wie angekündigt – namentlich im Modulhandbuch nachgetragen werden.

Ob die rund 70 Masterplätze den Bedarf der Studierenden decken, bleibt abzuwarten.

Besonders positiv erscheint das Fach Germanistik bei der Betreuung und Beratung der Studierenden, vor allem im Rahmen der Suche nach einem Praktikum.

3.1.4 Berufsfeldorientierung

Der Masterstudiengang soll eine Perspektive sowohl im Hinblick auf ein Promotionsstudium als auch im Hinblick auf Berufstätigkeiten in denjenigen Teilen der Wirtschaft eröffnen, die geisteswissenschaftlicher und insbesondere germanistischer Kompetenzen bedürfen. Berufsfelder werden angestrebt in den Bereichen der Medien, des Kulturbetriebs und der Wirtschaft. Dazu sollen Kreativität, die Fähigkeit zur systematischen Recherche und Exposition, Teamfähigkeit und überdurchschnittliche mündliche und schriftliche Kommunikationskompetenz vermittelt werden. Deziert berufsorientierend ausgerichtet ist das vorgesehene Praktikum, zudem gibt es eine Veranstaltungsreihe „Germanistik im Beruf“, in der Persönlichkeiten aus Medien und Wirtschaft zu Vorträgen eingeladen werden.

Durch das breitgefächerte Studienangebot werden die Studierenden umfassend mit allen Arbeitsfeldern der Germanistik vertraut gemacht. Das Lehrangebot und die zu erbringenden Leistungsnachweise sind geeignet, den Studierenden Methoden wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln. Die

Möglichkeit der Spezialisierung versetzt die Studierenden in die Lage, im Hinblick auf berufliche Interessen oder eine angestrebte Promotion eigene Akzente zu setzen. Eine deutliche Verbesserung zum alten Magister-Studium stellen das Praktikum sowie die Vortragsreihe „Germanistik im Beruf“ dar.

3.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Am Studiengang sind 14 Professuren, zwei Juniorprofessuren, 26 Ratsstellen inklusive Studienräten, und sieben Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen beteiligt. Die Lehrenden bedienen noch weitere Studiengänge, auch im Bereich der Lehramtsausbildung. Module werden teilweise polyvalent genutzt.

Räumlichkeiten und Infrastruktur stehen nach Angaben der Hochschule zur Verfügung. Derzeit gibt es vier Abteilungsbibliotheken, deren Zusammenführung geplant ist.

Diese Ressourcen erscheinen den Gutachtern ausreichend zu sein.

3.2 Masterstudiengang „Sprachwissenschaft“

3.2.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Der Masterstudiengang kombiniert eine starke empirische Komponente mit methodologischer und theoretischer Reflexion. Empirisch stehen Erhebung, Analyse und Archivierung sprachlicher Daten im Vordergrund, wozu auch die Verwendung computergestützter Daten gehört. Theoretisch geht es um Varianz und Invarianz in Sprachstruktur und Sprachgebrauch, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem Wechselverhältnis von sozialer Kognition, Sprachstruktur und Sprachgebrauch liegt. In beiderlei Hinsicht ist der Studiengang sprachvergleichend angelegt.

Als nicht-konsekutiver Studiengang baut er nicht auf einem sprachwissenschaftlichen Bachelorstudiengang auf, sondern richtet sich an Absolventinnen und Absolventen anderer Bachelorstudiengänge insbesondere nationalsprachlicher Philologien mit einem klar erkennbaren sprachwissenschaftlichen Anteil. Er ist inhaltlich und in Bezug auf potenzielle Berufsfelder abgegrenzt vom parallel angebotenen Masterstudiengang „Angewandte Sprachwissenschaft“, zu dem jedoch auf Überschneidungsbereiche bestehen. Der Studiengang ist stärker forschungsorientiert ausgerichtet. Die Veranstaltungen können bei Bedarf in Englisch gehalten werden, außerdem werden die Studierenden bei Absolvierung von Auslandsaufenthalten insbesondere an Partnerinstitutionen unterstützt. Zudem orientieren sich die Lehr- und Lernmethoden zum Teil an der Praxis im angelsächsischen Bereich.

Die Ziele dieses Studiengangs sind klar definiert. Generell sind Studienprogramme in „Sprachwissenschaft“ – anders als Programme in „Angewandter Sprachwissenschaft“ – deutlich auf die Forschung fokussiert. Wie dargestellt ist das Programm, das die Universität Münster anbietet, in dieser Hinsicht keine Ausnahme, was jedoch völlig in Einklang steht mit der allgemeinen Strategie der Universität, konsekutive Masterprogramme vorzuhalten, die forschungsorientiert ausgerichtet sind.

Insbesondere handelt es sich dabei genau um die Art von Programmen, die in der Regel den Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Promotion bilden. Die Universität Münster hat bereits eine klare Forschungsorientierung, und es ist Teil der Gesamtstrategie der Hochschule, diese Ausrichtung zu stärken, indem strukturierte Promotionsprogramme eingerichtet werden und damit die „dritte Phase“ nach dem Angelsächsischen Modell weiter ausgestaltet wird.

3.2.2 Curriculum

Vorausgesetzt wird ein erster berufsqualifizierender Abschluss in einem Studiengang mit einer Regelstudienzeit von mindestens sechs Semestern und einem sprachwissenschaftlichen Schwerpunkt. Der Studiengang und die Abschlussarbeit müssen in der Regel mit mindestens 2,3 abgeschlossen sein. Außerdem müssen Englischkenntnisse auf Niveau B1, beim Leseverstehen auf C1 nachgewiesen werden.

Das Curriculum besteht aus acht Modulen, nämlich zwei Grundlagenmodulen „Datenstrukturen“ und „Varianz/Invarianz“, zwei Wahlpflichtmodulen zur individuellen Schwerpunktsetzung, einem Spezialisierungs- und Ergänzungsmodul, das sich die Studierenden individuell auch aus dem Angebot anderer Fächer zusammenstellen können, dem Tutorats- und Praktikumsmodul, dem Modul Forschungsprojekt und dem Mastermodul, das die Masterarbeit beinhaltet. Die Wahlpflichtmodule sind aus einer Reihe von Modulen zu wählen, die auch für den Masterstudiengang „Angewandte Sprachwissenschaft“ zur Verfügung stehen.

Das Curriculum des Studiengangs „Sprachwissenschaft“ ist gut durchdacht, hinreichend ausgearbeitet und entspricht ohne Zweifel internationalen Standards. Zudem besteht das Studienprogramm aus einer guten Mischung aus Pflichtveranstaltungen und solchen, die eine individuelle Spezialisierung erlauben. Weiterhin gibt es ausreichend Möglichkeiten für die Studierenden, Aktivitäten wie Summer Schools in ihr Curriculum zu integrieren.

Ein weiterer positiver Aspekt des Studiengangs ist das individuelle Eingehen auf die einzelnen Studierenden. Jedoch erscheint es so, als ob in einer zu frühen Phase des Studiums – nämlich bereits im Rahmen der Auswahlgespräche – zu viel Gewicht auf die Masterarbeit gelegt würde. Die Gutachter empfehlen, hier den Ansatz zur Betreuung und Beratung der Studierenden noch einmal zu überdenken. Gerade deshalb, weil es sich bei „Sprachwissenschaft“ um einen nicht-konsekutiven Masterstudiengang handelt, haben die Studierenden am Beginn des Masterstudiums nicht zwangsläufig die Grundkenntnisse, die Studierende in anderen – konsekutiven – Studiengängen in der Regel haben. Daher ist die Gutachtergruppe der Meinung, dass das Konzept zur Beratung der Studierenden an dieser Stelle überdacht werden sollte, da man den Eindruck hat, dass der genannte Aspekt nicht ausreichend berücksichtigt wurde. Man darf wohl davon ausgehen, dass die Studierenden erst dann in der Lage sind, ernsthafte Entscheidungen zu treffen, wenn sie ihre Grundlagenmodule absolviert haben (Empfehlung E II. 1).

Kennzeichnend für die Masterstudiengang „Sprachwissenschaft“ ist es zudem, dass ein erheblicher Anteil des Lehrangebots von anderen Instituten erbracht wird. Die Gutachtergruppe empfiehlt, dass das Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft seine Rolle als Koordinator der sprachwissenschaftlichen Aktivitäten innerhalb der Fakultät ausbaut. Nur so kann das gesamte linguistische Spektrum innerhalb der Fakultät sichtbar gemacht werden, was nicht nur entscheidend für die Zusammenarbeit zwischen den Lehrenden, die unterschiedlichen Instituten angehören, sondern auch für die Studierenden ist. Nur auf diese Weise ist es möglich, zu einer kompletten und systematischen Übersicht über alle linguistischen Aktivitäten in Münster zu gelangen.

3.2.3 Studierbarkeit

Es wird eine intensive Betreuung der Studierenden angestrebt. Geplant ist eine Kohortenstärke von 15. Im Rahmen der Betreuung soll auch auf die unterschiedliche fachliche Vorbildung der Studierenden eingegangen werden. Durch das Spezialisierungs- und Ergänzungsmodul und individuell zusammengestellte und supervisierte Lektürepakete in den Wahlpflichtmodulen sollen unterschiedliche Vorkenntnisse ausgeglichen werden.

Neben einem Programmverantwortlichen, der die Koordination des Lehrangebots sicherstellt und als Ansprechperson für die Studierenden fungiert, wird jedem/jeder Studierenden zu Beginn des Studiums

ein/e Fachberater/in zugeordnet, der/die sich pro Semester mindestens zweimal mit den Studierenden trifft und mit diesen den Studienfortschritt und die Gestaltung des Studiums bespricht.

Das Lehrangebot wird in einer Lehrbesprechung abgestimmt. Für jedes Modul gibt es Beauftragte unter den Lehrenden. Prüfungstermine werden individuell festgesetzt. Es werden zeitnahe Wiederholungstermine angeboten.

Die Studierenden würden es auch hier begrüßen, wenn im Masterprogramm mehr Zeit für das Lesen veranschlagt würde.

Der Masterstudiengang „Sprachwissenschaft“ ist gut studierbar. Das Betreuungsverhältnis ist aufgrund der Größe des Fachbereichs besonders eng. Es wird sich Mühe gegeben durch Summer Schools die Wahlfreiheit zu erhöhen und den Interessen der Studierenden nachzukommen (siehe auch 3.2.2).

3.2.4 Berufsfeldorientierung

Der Masterstudiengang soll in erster Linie auf ein Promotionsstudium vorbereiten und für selbständiges und kreatives Forschen qualifizieren. Darüber hinaus soll den Zugangs für Berufsfelder eröffnen, die für Absolventinnen und Absolventen von geisteswissenschaftlichen Studiengängen generell in Frage kommen. Dabei zielt das Studium der Sprachwissenschaft – gfs. in Verbindung mit einer Fortbildung – im Besonderen auf die Bereiche Sprachtherapie, Kommunikationsberatung und -training, Verlagsarbeit und hier vor allem computergestützte Lexika, Sprachlehrbücher etc., Werbung und Informationstechnologien. Im Curriculum ist die Möglichkeit vorgesehen, alternativ zu, Abhalten eines Tutoriums ein Praktikum zu absolvieren.

Aufgrund des angebotenen Curriculums und der intensiven Betreuung der einzelnen Studierenden spricht alles dafür, dass die Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs gut auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet sind.

3.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Der Studiengang wird federführend vom Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft angeboten, das daneben nur noch am Promotionskolleg „Empirische und Angewandte Sprachwissenschaft“ beteiligt ist. Bei den Wahlpflichtmodulen können auch solche aus dem Masterstudiengang „Angewandte Sprachwissenschaft“ belegt werden, der von den neueren Philologien getragen wird. Dem Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft gehören eine Professur, eine W1/TVL 13-Stelle und eine A13-Stelle an, die nach Pensionierung des Stelleninhabers in eine W2-Professur umgewandelt werden soll. Die obligatorischen Lehrveranstaltungen des Studiengangs werden von Hauptamtlichen gehalten, Lehrbeauftragte werden eingesetzt, um optionale Zusatzangebote zu machen. Räumlichkeiten und Infrastruktur stehen nach Angaben der Hochschule zur Verfügung.

Grundsätzlich erscheinen die Ressourcen ausreichend zu sein.

Es liegt nahe, hier noch einmal auf die Bedeutung des Instituts für Allgemeine Sprachwissenschaft als Koordinierungsstelle für alle sprachwissenschaftlichen Aktivitäten innerhalb der Fakultät hinzuweisen. Wie es häufig in den Geisteswissenschaften der Fall ist, sind die Aktivitäten über eine Reihe von Instituten und Studienprogrammen verteilt. Angesichts des sehr engen Betreuungsverhältnisses im Studiengang „Sprachwissenschaft“ erscheint es unabdingbar, alle sprachwissenschaftlichen Aktivitäten zu bündeln, um die Position der Sprachwissenschaft zu stärken, ihr Spektrum zu verbreitern und die Voraussetzungen für eine individuelle Betreuung der Studierenden sicherzustellen.

3.3 Masterstudiengang „Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer“

3.3.1 Profil und Ziele des Studiengangs

Der Masterstudiengang „Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer“ ist ein ausgesprochen internationaler Studiengang, der umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der Kulturvermittlung zwischen Deutschland und den Niederlanden sowie Flandern vermitteln und gleichzeitig zum literarischen Übersetzer/zur literarischen Übersetzerin Niederländisch-Deutsch ausbilden soll. Er soll das Wissen und die Kompetenzen, die in einem einschlägigen Bachelorstudium erworben wurden, erweitern und vertiefen und dabei durch den Einbezug von Übersetzern und kulturellen Institutionen eine dezidierte Praxisorientierung bieten.

Die Absolvent/innen sollen neben sehr guten literatur- und kulturwissenschaftlichen Kenntnissen theoretische Kenntnisse im Bereich der Übersetzungswissenschaft und praktische Übersetzungskompetenz für literarisches Übersetzen besitzen. Der Studiengang zielt zudem auf die Förderung interkultureller Kompetenzen. So ist ein obligatorisches Semester an der Radboud Universität Nijmegen vorgesehen, die auch in andere Elemente des Studiums eingebunden ist.

Die Gutachtergruppe und die Hochschule kamen bei der Begehung darin überein, dass der Studiengang dem Profiltyp „stärker anwendungsorientiert“ zuzuordnen ist.

Die Ziele des Studiums sind überzeugend formuliert und orientieren sich an adäquaten Kriterien. Sie leisten einen entsprechenden Beitrag zur Berufsbefähigung. Die Bildungsziele stehen mit dem Profil der Hochschule im Einklang, ergänzen sie aber in besonderer Weise im anwendungsorientierten Sinn. Es handelt sich um einen konsekutiven Studiengang, der – wie auch bei Nachfrage bestätigt werden konnte –, auch nicht-konsekutiv genutzt werden kann.

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar definiert und entsprechend geregelt, die Kriterien der Auswahl transparent und zielführend. Die Gutachtergruppe empfiehlt eine stärkere Fokussierung auf den den meisten Lehreinheiten zu Grunde liegenden Themenbereich Kulturtransfer und zur gegebenen Zeit die Überprüfung dieser Fokussierung im Rahmen der an der Hochschule vorgesehenen externen Evaluation (Empfehlung E III. 1). Die Studiengangsbezeichnung sollte im Hinblick auf den Fokus des Programms überprüft werden. Treffender erscheint zum Beispiel „Niederländisch-Deutsch: Kulturtransfer und (literarisches) Übersetzen“ (Empfehlung E III. 2).

3.3.2 Curriculum

Vorausgesetzt werden ein erster berufsqualifizierender Abschluss in einem einschlägigen Studiengang mit mindestens 6 Semestern Regelstudienzeit sowie Niederländischkenntnisse auf Niveau B2.

Das Curriculum gliedert sich in eine Basis- und eine Aufbauphase. Im ersten Semester werden die Module „Literarisches Übersetzen“ und „Kulturtransfer 1“ absolviert. Im zweiten Semester, das an der Universität Nijmegen stattfindet, sind die Module „Niederländische Literatur und Kultur“ und „Methodische Grundlagen der niederländischen Literaturwissenschaft“ vorgesehen. Danach absolvieren die Studierenden ein Berufspraktikum an einer deutsch- oder niederländischsprachigen Institution oder in einem Unternehmen. Das Praktikum kann auch studienbegleitend absolviert werden.

Im zweiten Studienjahr werden die Module „Literarisches Übersetzen II“ und „Kulturtransfer II“ studiert sowie die Masterarbeit mit Kolloquium angefertigt. Die Abschlussarbeit wird von Lehrenden aus Münster und Nijmegen gemeinsam betreut. Im ersten und dritten Semester nehmen die Studierenden an Veranstaltungen des Expertisecentrums Literair Vertalen in Utrecht teil, die in die Module integriert sind. Die im Curriculum vorgesehenen Module umfassen insgesamt 80 CP, das Praktikum 15 CP und die Abschlussarbeit mit Kolloquium 25 CP. Innerhalb der Module bestehen zum Teil Wahlmöglichkeiten.

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig und sinnvoll ausgebaut. Es umfasst die Vermittlung von erforderlichem Wissen, sowohl fachspezifisch, wie auch fachübergreifend, und ist zielführend ausgerichtet auf die Vermittlung von methodischen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen. Der Studiengang ist in erforderlicher Weise modularisiert und die Module wurden den Anforderungen entsprechend dokumentiert (siehe auch 2.1).

Einzelne Module werden im Ausland absolviert. Dies erfordert neben einer guten Beratung auch eine gute Koordination und Stringenz des Curriculums. Deshalb empfiehlt die Gutachtergruppe die Einrichtung einer gemeinsamen virtuellen Plattform, zeitgerechte und ausführliche Bekanntgabe der Inhalte der Workshops in Utrecht und eine möglichst starke Fokussierung auf einen der drei Schwerpunkte des Studiums, vorzugsweise auf den Schwerpunkt Kulturtransfer, der – wie aus der Diskussion mit dem Fachbereich hervorging – Grundlage beziehungsweise Ausgangspunkt für die meisten Kurse bildet (Empfehlungen E III 1 – 4, siehe auch 3.3.1).

3.3.3 Studierbarkeit

Zu Beginn findet eine Orientierungswoche statt. Auch der Auslandsaufenthalt in Nimwegen wird mit den Studierenden vorbereitet. Die Hochschule unterstützt diese bei der Organisation (Unterkunft, Finanzierung etc.).

Neben der allgemeinen Studienberatung stehen alle hauptamtlich Lehrenden als Ansprechpartner zur Verfügung. Darüber hinaus sind eine Studiengangsverantwortliche, Studiengangskoordinatoren in Münster und Nimwegen, eine Koordinatorin für Sokrates-/Erasmus-Studierende und Modulbeauftragte benannt.

Das Lehrangebot und die Prüfungsorganisation werden von den Lehrenden in regelmäßigen Besprechungen abgestimmt. Die Lehrveranstaltungen und Prüfungen sind so organisiert, dass der Auslandsaufenthalt und das Praktikum reibungslos in den Studienablauf integriert werden können. Zwischen den beteiligten Universitäten wurde ein Erasmus-Abkommen geschlossen, um den Austausch zu ermöglichen und die Studierbarkeit zu gewähren.

Die Studierenden aus dem vorhergehenden Bachelorstudiengang würden es auch in diesem Fall begrüßen, wenn im Masterprogramm mehr Zeit für das Lesen veranschlagt würde.

Insgesamt scheint der Studiengang studierbar zu sein, auch wenn sich Engpässe zwischen dem 2. und 3. Semester ergeben. Diese sind laut Fach nicht zu vermeiden; die Studierenden absolvieren optimalerweise gleich nach dem Auslandsaufenthalt das Praktikum, das der studentischen Gutachterin etwas zu umfangreich erschien. Studierende und Lehrende befürworten jedoch das Praktikum in dieser Länge, da eine Kürzung Schwierigkeiten mit den kooperierenden Firmen nach sich ziehen würde. Positiv zu vermerken ist das Engagement des Faches, das die Studierenden bei der Suche nach Praktikumsplätzen gut unterstützt und versucht den Zeitraum zwischen dem 2. und 3. Semester durch Blockseminare, die erst später anfangen, aufzulockern. Dadurch wird die studentische Arbeitsbelastung gleichmäßig verteilt, auch wenn nicht die konventionelle Aufteilung auf Semester vorliegt.

3.3.4 Berufsfeldorientierung

Der Masterstudiengang soll die Studierenden zu Literaturübersetzer/innen ausbilden bzw. sie zur Arbeit in den Bereichen Kulturbetrieb, Kulturmanagement, Verlagsarbeit und interregionale/internationale Beziehungen ausbilden sowie darüber hinaus für Berufsfelder qualifizieren, die Absolvent/innen philologischer Studiengänge allgemein offenstehen. Elemente mit ausgeprägtem Praxisbezug sind die vorgesehenen Workshops mit professionellen Übersetzern sowie das Berufspraktikum. Diese sollen den Studierenden Einblick in die Praxis vermitteln und dazu helfen, Kontakte zu knüpfen. In die Entwicklung des Studiengangs sind Rückmeldungen von Alumni und außeruniversitären Institutionen, mit denen das Institut für Niederländische Philologie zusammenarbeitet, eingeflossen.

Insgesamt scheint das Curriculum durchaus geeignet, den Studierenden das Wissen, die Fertigkeiten und den Einblick in die beruflichen Belange zu geben, die sie brauchen, um ein Studium erfolgreich zu absolvieren und den Übergang ins Berufsleben zu schaffen. Dabei ist es gewiss hilfreich, den Studiengang als anwenderorientiert auszurichten. Im Hinblick auf den größeren Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften im Bereich „Kulturtransfer“ ist eine stärkere Orientierung auf dieses Berufsfeld bestimmt sinnvoll, zumal das (literarische) Übersetzen „nur“ eine spezielle Technik des Kulturtransfers ist (siehe auch 3.3.1 und 3.3.2).

3.3.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Am Studiengang sind an der Universität Münster zwei Professuren, eine Ratsstelle und drei wissenschaftliche Angestelltenstellen (davon eine Hochdeputatsstelle) beteiligt. Außerdem ist eine Professur vom Zentrum für Niederlande-Studien eingebunden. Die Lehrenden bedienen noch weitere Studiengänge, aber wie die Universitätsleitung dargelegt hat, ist der Fachbereich bislang nur zu 63% ausgelastet, die Ressourcen für den Master sind also vorhanden.

Module werden teilweise polyvalent genutzt. Darüber hinaus stehen Lehrimporte von der Radboud Universität im Umfang von jährlich 8 SWS und vom Expertisecentrum Literair Vertalen im Umfang von jährlich 4 SWS zur Verfügung. Im- und Exporte sind durch Kooperationsverträge geregelt. Welche Kurse in Utrecht angeboten werden sollen, wird rechtzeitig bekannt gegeben. Räumlichkeiten und Infrastruktur stehen nach Angaben der Hochschule zur Verfügung. Eine besondere Bedeutung kommt der Bibliothek des Hauses der Niederlande zu, die über ein bundesweit einzigartiges Medienangebot verfügt.